

# Akteure, Praktiken und Visionen der “smarten” Digitalisierung von Städten in Deutschland

Eva Heising\*, Prof. Dr. Peter Gentzel\*\*

\*ipse e.V., Bamberg, \*\* Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU)

Digitale Informations- und Kommunikationstechnologien (IKTs) samt den daran gekoppelten Prozessen der Datenerhebung, -verarbeitung und -nutzung sind von zentraler Bedeutung für das Verständnis unserer Gegenwart. Als „elementary media“ oder „infrastructures of being“ (Peters 2015) sind sie mit der alltäglichen Lebenswelt ebenso verwoben, wie sie zur Transformation ökonomischer Strukturen (Plattform- oder Überwachungskapitalismus), Berufsfelder und Akteursrollen (z.B. Journalismus und Politik) oder Öffentlichkeiten (z.B. Echo-Kammer-Effekte und Filterblasen) beitragen. Hinreichend belegt ist zudem, dass ihre Etablierung von spezifischen „Sociotechnical Imaginaries“ (Jasanoff 2015) kuratiert wird, die bestimmte Vorstellungen von Technologie (z.B. Neutralität von Daten) und sozialer Ordnung transportieren. Im Kontrast zu diesen Befunden wird der Gestaltung und Implementation von IKTs für bzw. in empirisch konkrete Räume und Orte, in denen Alltagspraktiken, Politik oder Ökonomie stattfinden, aus sozialwissenschaftlicher Perspektive vergleichsweise wenig Aufmerksamkeit entgegengebracht.

Gegenstand des Beitrags ist die Digitalisierung des städtischen Raums in Deutschland. Neben der Aktualität der Entwicklungen und dem Umstand, dass rund  $\frac{3}{4}$  der deutschen Bevölkerung in Städten lebt, ergibt sich die Relevanz durch deren genuin heterogenen Charakter: Schon frühe Definitionen von Stadt (z.B. M. Weber, L. Mumford) rücken das Zusammenkommen unterschiedlicher Akteure samt ihren Interessen, Praktiken und Vorstellungen ins Zentrum. Erkenntnisleitend ist daher die Frage nach dem Wechselspiel unterschiedlicher Akteure, Praktiken und Visionen in Planungs- und Umsetzungsphasen von regionalen und kommunalen Projekten. Diese „smarte“ Transformation ist gegenwärtig ein äußerst dynamisches politisches, ökonomisches und ehrenamtliches Handlungsfeld: Die Politik hat potente Förderlinien aufgelegt (u.a. MPSC-Förderlinie mit 820 Mio. Euro), privatwirtschaftliche Akteure die „digitale Stadt“ als Markt erschlossen und zahlreiche zivilgesellschaftliche Akteure (z.B. Open Knowledge Foundation, Code for Germany, Chaos Computer Club) ringen um Beteiligung und Gehör im öffentlichen Diskurs.

Die Praxis der Planung, Gestaltung und Implementierung von IKTs in Städten ist sozialwissenschaftlich, zumal in vergleichender Perspektive, kaum erforscht – und durch zahlreiche Herausforderungen gekennzeichnet: Zivilgesellschaftliche Akteure charakterisieren Projekte digitaler Bürgerbeteiligung z.B. als „Theater ohne Substanz“ (u.a. Deutschlandradio 2023), privatwirtschaftliche Akteure kritisieren intransparente Vergabepraktiken und kontraintuitive Vergaberichtlinien (z.B. Open Source-Gebot für konventionelle Anbieter); Politik und Ökonomie bemühen zumeist das (ökonomisch geprägte) Sociotechnical Imaginary der „Smart City“, während zivilgesellschaftliche Akteure andere Zielvorstellungen priorisieren.

In unserem Beitrag wird das komplexe, oftmals durch Widersprüche gekennzeichnete Feld digitaler Transformationsprojekte in der MPSC Förderung exploriert, wobei der Schwerpunkt auf dem Verhältnis von Gestaltungs- und Zielvorgaben einerseits und defizitärer Praxis andererseits liegt. Die analytischen Befunde beruhen auf

Expert:inneninterviews (N = 20) und teilnehmenden Beobachtungen bei unterschiedlichen Projekte und Projektphasen. Heuristisch wird dabei zwischen den Kategorien (1) Akteure, (2) Praktiken und (3) Visionen unterschieden. Es zeigt sich, dass insbesondere Machtverhältnisse, Gestaltungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten asymmetrisch zugunsten etablierter Akteure angelegt sind; Praktiken digitaler Beteiligung aufgrund systemischer Pfadabhängigkeiten (u.a. Rollenverständnisse, Abgrenzung von Handlungsfeldern) eher ineffiziente Kombinatorik statt Transformation zur Folge haben; Visionen und Handlungsorientierungen der beteiligten Akteure gegenläufige Entwicklungen evozieren (Verstetigung vs. Neukonfiguration von Politik- und Verwaltungshandeln).

Einen Schwerpunkt setzt der Beitrag dabei auf digitale Beteiligungsarrangements. Gestaltungsgrundsätze, Ziel- und Normvorstellungen dieser Arrangements – u.a. Menschenzentrierung, Open Source & Open Data, Gebot von Inklusion, Teilhabe und Beteiligung – sind mit der „Smart City Charta“ (BBSR 2021) vorgegeben, die Ergebnisse demgegenüber ernüchternd. Bspw. scheint die in vielen MPSC-Kommunen implementierte Beteiligungssoftware CONSUL aus Sicht kommunaler Entscheidungsträger über die Strategiephase hinaus keinen Mehrwert zu haben, weil sie nicht zur städtischen Infrastruktur passe, Personal- und Ressourcenmangel bestehe. Vergleichbar ist die Ent- und Abwicklung der Beteiligungsplattform INTRAKOMMUNA, deren Betrieb nach einer top-down definierten Beteiligungsphase eingestellt wurde.

Abschließend werden die zu erwartenden negativen Folgeeffekten dieser Praxis für die Bürgerschaft (z.B. Reproduktion von Machtgefällen und -ordnungen, Verbitterung, Ohnmacht) diskutiert.

## Literatur

Bundesinstitut für Bau, Stadt- und Raumforschung 2021. [https://www.smart-citydialog.de/system/files/media/181/1689337882/2021\\_Smart-City-Charta.pdf](https://www.smart-citydialog.de/system/files/media/181/1689337882/2021_Smart-City-Charta.pdf)

Deutschlandradio 2023. <https://www.deutschlandfunkkultur.de/digitale-buergerbeteiligungalles-nur-theater-dlf-kultur-c5fa425e-100.html>

Jasanoff, S. (2015). Future Imperfect: Science, Technology, and the Imaginations of Technology. In S. Jasanoff & S.-H. Kim (Hrsg.), *Dreamscapes of Modernity: Sociotechnical Imaginaries and the Fabrication of Power* (1–33). Chicago.

Peters, J. D. (2015). *Marvelous Clouds. Toward a Philosophy of Elemental Media*. University of Chicago Press.